

Oberbrandmeister Georg Münzberg wurde Kandidat der Partei. Der Oberbrandmeister unserer Betriebsfeuerwehr wurde 1957 mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“, 1958 „Für gute Zusammenarbeit mit der sowjetischen Freiwilligen Feuerwehr“ und 1961 „Für treue Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr“ ausgezeichnet. In seinem Antrag schreibt er: „Ich will meine ganze Kraft noch mehr als bisher für den Schutz der Errungenschaften unseres sozialistischen Aufbaues einsetzen, um sie vor Vernichtung zu bewahren.“

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFU

Nr. 3

22. Januar 1965

17. Jahrg.



Viele gute Erfahrungen



Auch im Jahre 1964 führte die konsequente Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs im Betrieb R wie in den vergangenen Jahren wiederum zu einer hundertprozentigen Erfüllung des Warenproduktionsplanes, wobei die wesentlichen ökonomischen Kennziffern ebenfalls eingehalten wurden. Diese hundertprozentige Planerfüllung gilt für die Hauptprodukte, wie Meßwandler, Transformatoren und Rasenmäher. Lediglich im Stufenschalterbau konnte eine hundertprozentige Planerfüllung nicht erreicht werden. Aber der Stufenschalterbau konnte so gesteuert werden, daß der O-Betrieb und auch das Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden ihrerseits ihre Wettbewerbsverpflichtungen erfüllen konnten und es zu keinerlei Ausfällen an Transformatoren in diesen Bereichen kam.

Wettbewerb nach dem Erzeugnis

Der sozialistische Wettbewerb wurde im Betrieb R im Jahre 1964 mit neuen Mitteln durchgeführt. Er war erstmalig mehr erzeugnisgebun-

dener als in den vergangenen Jahren. Unter der Führung der Gewerkschaft wurde eine Konzeption erarbeitet und realisiert. Die Partei half bei der Durchführung des Wettbewerbs und führte laufend eine Kontrolle durch. Bezeichnend ist, daß alle Kollegen des Betriebes am Wettbewerb beteiligt waren. Je nach der Zweckmäßigkeit wurden die Wettbewerbsziele in den einzelnen Bereichen ausgewertet. Für den Gesamtbetrieb erfolgte eine monatliche Auswertung. In den Meistereien und Brigaden

ging die Auswertungsform bis zur zweitägigen Auswertung hin.

Hierdurch konnte erreicht werden, daß wir alle vier Quartale des Jahres 1964 den Plan erfüllten und darüber hinaus auch jeden Monat mit Ausnahme des Monats November, wo uns die verspätete Fertigstellung der Kranbahnreparatur an einer Planerfüllung hinderte. Während der sozialistische Wettbewerb dazu führte, daß wir über die Quartale und Mo-

(Fortsetzung auf Seite 2)

50000 MDN eingespart

Am 5. Januar konnten die Kollegen des TOL 1 ein Meßpult für kombinierte Messungen von Verlust, Induktion und Permeabilität an Blechen an LQW übergeben. Dieses Meßpult ist das Ergebnis der Neuerer-Vereinbarung ONV-3-64. Die Einführung der kaltgewalzten Bleche und des bolzenlosen Kernes erfordert zur Zeit noch, daß von jedem kaltgewalzten Blechkolli eine Messung durchgeführt wird. Dazu waren bisher 8 Meter Band unter Zuschnitt von etwa 10 Kilo Blech/Kolli für die Epsteinprobe erforderlich. Zur Permeabilitätsmessung mußten einige Proben nochmals auf ein anderes Maß zugeschnitten werden. Durch die Anwendung des kombinierten Meßstandes mit einem 25-cm-Epsteinrahmen werden nur noch ein Band von etwa 1,5 Meter Länge und der einmalige Zuschnitt von rund einem Kilo Blech für eine Probe benötigt. Die Einsparung beträgt 50 000 MDN im Jahr, bezogen auf die 1964 gemessenen Bleche.

Dr. Olbrisch, TO

Genosse Flüge

erhielt am 13. Januar sein Diplom als Gesellschaftswissenschaftler mit Lehrtätigkeit.

Wir gratulieren unserem Bildungsstättenleiter, Genossen Wolfgang Flüge, zum Abschluß seines Fernstudiums und wünschen ihm erfolgreiche Arbeit in der Bildungsstätte unserer BPO.

Neuerer-Vereinbarung
ONV-3-64
wurde erfüllt

Unter dieser Losung wird in diesem Jahre durch den Allgemeinen Deutschen Motorsportverband (ADMV) Berlin ein Wettbewerb zur Vermeidung von Verkehrsunfällen durchgeführt.

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Betriebes ruft alle Besitzer von Kraftfahrzeugen und alle Berufskraftfahrer des TRO auf, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Teilnahmeberechtigt sind auch diejenigen, welche nicht Mitglied des ADMV sind.

Worum geht es bei diesem Wettbewerb? Es geht um die Sicherheit

Wer gewinnt den Wettbewerb?

aller Verkehrsteilnehmer, und deshalb fährt der Berliner Bär unfallfrei.

- Wer unfallfrei fährt,
- wer fleißig Pluspunkte sammelt (Hilfeleistungen für andere Verkehrsteilnehmer — Mitarbeit bei der Verkehrserziehung — Teilnahme an Schulungen, Foren, Beratungen u. ä. — Einreichung von Vorschlägen zur Verbesserung der Verkehrslage),
- wer sein Fahrzeug immer im verkehrssicheren Zustand hält.

Als Minuspunkte gelten alle Verstöße gegen die Verkehrsdisziplin (Stempel, Geldstrafen und Fahrerlaubnisentzug).

Jeder, der sich am Wettbewerb des ADMV beteiligt und am Ende des Jahres 1965 eine positive Bilanz aufzuweisen hat, nimmt an einer Prä-



mienauslosung teil. Wertvolle Gewinne winken den rücksichtsvollen,

hilfsbereiten Fahrzeuglenkern. Da es keine Bevorteilung der Berufsfahrer gibt, wird der Wettbewerb zwei Klassen, d. h. getrennt für Berufsfahrer und Privatfahrer, organisiert und durchgeführt. Die Teilnehmerkarten, die es beim Verkehrssicherheitsaktiv gibt (Koll. Hartstock Abt. KTF, App. 455 und 457), sind leicht zu unterscheiden, denn grün sind sie für den Berufsfahrer und für den Privatfahrer.

Also, aufgerafft und mitgemacht denn Kollege Hartstock wartet schon auf Anforderung der Teilnehmerkarte. Bitte bei der Anforderung Namen, Abteilung und Fahrzeugart angeben. Ja, das wär's — und Fahrt für die Berliner Bären!

Ruprecht,

Verkehrssicherheitsaktiv

Vertrauen und Autorität

Vor einigen Tagen wurde die Arbeit der Konfliktkommissionen sowohl in der BGL als auch im Kreise der ehrenamtlichen Mitarbeiter dieser Kommissionen eingeschätzt. Bei entsprechender Autorität haben sich diese Kollektive in den Betrieben und Bereichen das Vertrauen der Kollegen erworben.

Alle durchgeführten Beratungen wurden mit guter Sachkenntnis abgeschlossen. Mit Hilfe der gesellschaftlichen Kraft des Kollektivs wurden die auftretenden Konflikte bei den Beratungen gelöst. Schwerpunktbereiche in der Arbeit der Konfliktkommissionen waren im Jahre 1964 die AGL-Bereiche 1, 2 und 3. Im vergangenen Jahr wurden 29 Beratungen durchgeführt, von denen 15 auf Strafrecht, 7 auf Arbeitsrecht, 5 zur Arbeitsmoral und 2 Beratungen auf Anträge der AGL entfallen.

Einige Beispiele aus unserer Arbeit sollen das Verständnis unserer Kollegen für unsere ehrenamtliche Tätigkeit vertiefen. Unsere 12 Konfliktkommissionen mit ihren 136 gewählten ehrenamt-

lichen Mitgliedern haben keine leichte Aufgabe vor sich und machen sich auch ihre Arbeit keineswegs leicht. Die große Belastung liegt weniger in der Zeit, die sie nach der Arbeit aufbringen, als vielmehr in der verschiedenartigen Problematik und darin, daß es um unsere Kollegen geht. Sie machen unsere Beratungen oftmals unnötig kompliziert.

Besonders in Arbeitsrechtsachen müssen unsere Entscheidungen noch mehr der sozialistischen Gesetzmäßigkeit entsprechen und auch stärker im Werkmaßstab ausgewertet werden. Als oberster Grundsatz unserer Tätigkeit sollte von Beginn an sein, die Ursachen und begünstigenden Bedingungen von Konflikten, seien es arbeitsrechtliche Streitfälle oder die Verletzung der Arbeitsmoral bzw. Disziplin, aufzudecken und zu beseitigen. Dabei dürfen wir uns nicht nur bei der Lösung von Einzelkonflikten auseinandersetzen, sondern eine möglichst breite gesellschaftliche Wirksamkeit erzielen. Zum Beispiel so, wie es in der AGL 1 und AGL 2 praktiziert wurde, nämlich bei der Verbreitung von Schund-

literatur unter unseren Kollegen. Mit Hilfe der Konfliktkommissionen sahen unsere Kollegen die falsche Handlungsweise ein und machten sich Gedanken darüber, ob ein Lehrbuch ihrer persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung nicht doch dienlicher

Unsere Arbeit wird dann erfolgreich sein, wenn zugleich sichert ist, daß nach einer Beratung der Erziehungsprozeß in der Gewerkschaftsgruppe zielstrebig weiterverfolgt wird, unsere Befehle zur Beseitigung Ursachen und begünstigenden Bedingungen eines Konfliktes befolgt werden und sowohl die Betriebsleitungen als auch die Betriebsleitungen konsequent in ihre Leitungstätigkeit mit einbeziehen.

Als Hauptmangel unserer bisherigen Arbeit ist festzustellen, daß wir nach einer Beratung betreffenden Kollegen, um es sich selbst überlassen. Erziehung wird aber nur erfolgreich sein, wenn die Beratung der Konfliktkommissionen Anstoß dazu gibt, den Erziehungsprozeß im Arbeitskollektiv durchzuführen.



Auf das falsche Pferd gesetzt

Das neue Abonnement...

...beginnt mit der Ausgabe Nr. 5 und reicht bis Nr. 14. Diese zehn Ausgaben kosten wie immer 0,50 MDN. Wir bitten, die Einzahlungen in der Redaktion von Presse und Funk, Zimmer 45 im Verwaltungsgebäude 3. Stock, vorzunehmen.

Viele gute Erfahrungen

(Fortsetzung von Seite 1)

nate hin kontinuierlich produziert, so sind wir mit der Kontinuität der Produktion innerhalb eines Monats aber noch nicht zufrieden und wollen diese 1965 verbessern.

Frauen hervorragend beteiligt

Den beiden im Betrieb bestehenden sozialistischen Brigaden gehören zum großen Teil Frauen an. Wir führten den Wettbewerb aber nicht nur schlechthin ergebnisgebunden, sondern versuchten ihn auch so komplex wie möglich zu führen. Aus diesem Grunde spielten bei der Auswertung des Wettbewerbs die TO-Maßnahmen in den einzelnen Meistereien

eine wesentliche Rolle. Die war, daß der TOM-Plan weit erfüllt werden konnte und auch die Grundlage geschaffte wurde, die Warenproduktion mit vorgesehenen Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erfüllen. Führung des Wettbewerbs führte auch dazu, daß der Seriensieg Wettbewerb, Kg, plötzlich durch Meisterei Stw 1 abgelöst wurde, in der Konsumgüterfertigung Problem der Kleinmechanik bzw. der Verbesserungsvorschläge vernachlässigt wurde, während Kollegen von Stw 1 gerade Fragen zum Leitsatz ihres Handbuchs machten.

Der sozialistische Wettbewerb weiter bis zum 31. Januar 1965 haben alle Vorbereitungen getroffen auch zu diesem Tag unsere Wettbewerbsziele zu erfüllen.

Wilfling, Betriebsleiter



Ökonomische

Hebel

bei der

Qualifizierung

Die ständig wachsende wissenschaftliche Durchdringung der Produktion stellt allen Werkträgern unseres Betriebes eine Vielzahl neuer ökonomischer und wissenschaftlich-technischer Aufgaben, deren Lösung ein rasches Anwachsen ihrer Qualifikation nötig macht.

Auch auf dem Gebiet der Qualifizierung muß in Zukunft das Prinzip der materiellen Interessiertheit zielgerichtet und planmäßiger angewendet werden als bisher. Es muß auch hier die ständige Übereinstimmung der persönlichen mit den gesellschaftlichen Interessen erreicht werden.

Zwar sind nach wie vor Lohngruppen- und Qualifikationsmerkmale wesentliche Elemente der Qualifizierung und ihres Anreizes. Durch ökonomische Hebel verschiedener Art sollen die Kolleginnen und Kollegen aber auch angereizt werden, ihre

Qualifizierung wird bei den Kollegen der Wickelei 2 groß geschrieben. Entsprechend dem Produktionsprogramm des Werkes stellt sich die Wickelei auf die Herstellung von Spulen für Großtrafos um. Vor einigen Tagen konnte der erste Qualifizierungslehrgang für diese Arbeiten erfolgreich abgeschlossen werden. Ein zweiter wird Mitte Februar zu Ende gehen und schon Mitte des ersten Halbjahres ein neuer Kursus beginnen

● Qualifizierungsmaßnahmen, die helfen, den konstanten Arbeitsbedarf an bestimmten Bedarfskategorien zu sichern (z. B. bei den Wicklern) in den zerspanenden Berufen u. a.)

Genosse Heinz Friedrich Direktor der Betriebsakademie

kenntnisse und Fertigkeiten besonders für die Arbeit in den jetzigen und künftigen Schwerpunkten des Betriebes und der Volkswirtschaft zu vertiefen. Sie sollen auch hier spüren, daß das, was der Gesellschaft nützt, auch für den einzelnen Werkträger vorteilhaft ist.

Welches sind diese Schwerpunktaufgaben, die durch die Anwendung ökonomischer Hebel unterstützt werden sollen?

● Qualifizierungsmaßnahmen, die die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts dienen. Dabei steht die Verwirklichung des neuen Neuen Technik an erster Stelle.

● Qualifizierungsmaßnahmen, die der Verbesserung der Qualifikationsstruktur unter den Frauen und Jugendlichen dienen.

● Qualifizierungsmaßnahmen, die dem Ausbau und der Pflege der internationalen Verbindung im Interesse unserer Volkswirtschaft dienen (z. B. Erlernen von Fremdsprachen).

Bei der Anwendung ökonomischer Hebel ist nicht nur an finanzielle Zuwendungen verschiedener Art gedacht, sondern auch an Vergünstigungen anderer Art. Auf eine knappe Formel gebracht, sind das im einzelnen:

1. Finanzielle Zuwendungen in Form von Prämien, verbunden mit Anerkennungsschreiben,

— für gute Leistungen während der Qualifizierung, insbesondere in volkswirtschaftlich wichtigen Lehrgängen mit überdurchschnittlicher Fluktuation, unter Umständen an Leistungsstufen oder Normerfüllung gebunden,

— für gute und sehr gute Zwischen- und Abschlußergebnisse, insbesondere bei langfristigen Qualifizierungen, die eine hohe Studienintensität erfordern.

2. Leistungsgebundene Arbeitszeitbefreiungen, die über die gesetzlich vorgesehene Frist hinausgehen.

3. Delegationen zu internationalen Messen in Form von Auszeichnungen für gute Qualifizierungszwischen- und -endergebnisse, auch für Direktstudenten.

4. Ausnutzung der Von-bis-Spannen bei Gehältern und die Bindung von Leistungsstufen und Gehaltshöhergruppierungen an den erfolgreichen Abschluß von Qualifizierungsmaßnahmen.

Für die unter 1. aufgeführten finanziellen Zuwendungen ist die Betriebsakademie verantwortlich. Sie nimmt die Prämierung in den verschiedenen Qualifizierungslehrgängen selbständig bzw. auf Antrag der Betriebsleiter und Fachdirektoren für die Mitarbeiter vor.

Für alle anderen unter 2 bis 4 aufgeführten ökonomischen Hebel stellen entweder die Betriebsleiter oder Fachdirektoren über die Betriebsakademie einen entsprechenden Antrag an W, der über die Gewährung entscheidet.

Dabei darf die Anwendung ideeller erzieherischer Faktoren nicht außer acht gelassen werden; im Gegenteil, ihre immer stärkere Wirkung als Motiv und Antrieb zur Qualifizierung muß am Ende einer Bewußtseinsentwicklung stehen, die mit dem materiellen Anreiz lediglich beginnt.



Über seine Mitarbeit bei der Auslandsvertretung unserer Republik in Griechenland berichtete der Dipl.-Ing. Genosse Hans Sendelbach Anfang Januar vor der BPO-Leitung. Wenn der ehemalige Technische Leiter des F-Betriebes heute in Griechenland als technischer Berater für die Erzeugnisse unserer VVB tätig ist, dann in erster Linie deshalb, weil er in seiner bisherigen Arbeit mehr als nur die geforderte Qualität erreichte.



Kollektiv weiter festigen

Wenn ich die Gesamtaufgabe sehe und für TRO etwa 30 Millionen MDN mehr an Warenproduktion zu bringen ist als im vergangenen Jahr, dann geht es nicht nur um die Menge, sondern um den Einsatz der neuen Technik. Das heißt auch nicht etwa, daß nur neue Maschinen die neue Technik ausmachen, sondern bessere Arbeitsmethoden und eine kontinuierliche Produktion zu erreichen ist.

Meinen Ehrendienst bei der NVA habe ich vor kurzem abgeschlossen und freue mich besonders darüber, daß ich in der kurzen Zeit des Wiederhierseins mich zum Selbstprüfer qualifizieren konnte.

Für Mw 3 ist entscheidend, daß wir unser gutes kameradschaftliches Verhältnis untereinander noch mehr festigen.

Hans Jürgen Schöne,
Dreher im Mw 3



Neue Technik

Vor einigen Tagen führten wir im Werkzeugbau unsere Plan-diskussion 1965 durch. Unsere Schwerpunktaufgabe wird es sein, Werkzeuge und Betriebsmittel für den Baukastenschalter und Stufenschalter herzustellen. Die Perspektive bis 1970 ist uns ebenfalls bekannt und sieht 1968 den Umzug unserer Abteilung vor. Dann werden wir auch bessere Maschinen bekommen und der Forderung des DAMW nach Rachenlehren und anderen Geräten nachkommen können.

So wie im vergangenen Jahr der TOM-Plan Schwerpunkt unserer Arbeit war, wir konnten unsere Planaufgabe übererfüllen, wird auch 1965 der Plan Neue Technik, Teil 2, im Mittelpunkt unseres Wettbewerbes stehen. Wir wollen 8000 MDN über den Plan hinaus einsparen und eine wesentliche Produktionssteigerung erreichen.

Tramitz,
Werkzeugfräser in Wzb

Enger Zusammenhang zwischen Forschung, Entwicklung und Produktion

Die Fertigstellung des Forschungs- und Entwicklungsplanes 1965 ist entsprechend dem dazu von der VVB HuK gegebenen Weisungen in diesen Tagen endgültig abgeschlossen worden.

Die Planung der Termine und benötigten Mittel in Höhe von etwa 7 Millionen MDN erfolgt diesmal — unter Verwendung der 1964 gesammelten Erfahrungen — noch exakter als in den Vorjahren, um die sachliche und finanzielle Erfüllung des F- und E-Planes noch besser zu sichern.

Durch weiteren Ausbau der bereits vorliegenden Arbeitsmethodik, welche eine gute Kontrolle des Planablaufes ermöglicht, soll der notwendige enge Zusammenhang zwischen Forschung, Entwicklung und Produktion zur Erreichung der Planziele 1965 sowie zwischen Aufwand und F- und E-Ergebnis geschaffen und ständig gesichert werden. Die Perspektivplandiskussion und die damit verbundene Kenntnis vom Perspektivplan ermöglicht schon jetzt, Vorarbeiten für Aufgaben der kommenden Jahre zu leisten. Hengst, Ing. in TNT



Jeder hat eine Perspektive!

Die Wareneingangskontrolle, die oftmals noch als reine Zählkontrolle angesehen wird, gehört jetzt zu LQL als Gruppe. Wenn die Wareneingangskontrolle jetzt zu LQL gehört, dann letztlich deshalb, weil die Aufgaben enorm gestiegen sind. Es geht nicht um eine mengenmäßige als vielmehr eine Qualitätssteigerung in der We-Kontrolle. Ein Beispiel sei ge-

Eine zusätzliche Aufgabe übernehmen

nannt. Sämtliche Bleche, ob kalt- oder warmgewalzte, werden vor dem Einsatz geprüft. Die magnetischen Messungen machte bisher TOL 1, und jetzt werden sie nach den bekannten Methoden von der TKO durchgeführt.

Damit kommen wir der im „TRAFO“ 44/64 geforderten kürzeren Zeit bei der Qualitätskontrolle bedeutend näher. Es verlangt aber auch andererseits eine Qualifikation unserer Mitarbeiter. So wird der Kollege

Heuer im Herbst 1965 ein Meisterlehrgang beginnen.

Da sämtliche Bleche für den Trafobau in der We-Kontrolle geprüft werden und ein Fehler erst bei der Endprüfung (Leistungsmessung) des Trafos herauskommt, ergibt sich die außerordentliche Verantwortung der We-Kontrolle gegenüber der Produktion und Planerfüllung. Darum wollen wir die

wendung statistischer Methoden untersuchen, um die systematischen Erscheinungen von den zufälligen trennen können.

Das Kollektiv der We-Kontrolle sieht hierin eine große Aufgabe zur Perspektive unseres Werkes und wird bemüht sein, die vor uns stehenden Aufgaben zu lösen; auch wenn es Aufgaben sein sollen, die nicht unbedingt zum ständigen Arbeitsgebiet gehören. Pohl, Ing. und Leiter von

Perspektivplandiskussion in O gut vorbereitet

Am 31. Dezember v. J. lag die Konzeption des O-Betriebes für den Perspektivplan bis 1970 vor, der die Grundlage für die Diskussionen in den Werkstätten bilden sollte. Den Auftakt zur Durchführung der Beratungen mit den Kollegen bildete eine Einladung des Betriebsleiters, der AGL und APO-Leitung an alle Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre für den 6. Januar d. J. An diesem Tage erhielten alle Funktionäre ein Exemplar der Konzeption des Perspektivplanes und die Erläuterungen hierzu.

Der Sekretär der APO 1, Genosse Skole, legte in seinen einleitenden Ausführungen allen Funktionären die Bedeutung unseres Perspektivplanes in Zusammenhang mit der Entwicklung der Volkswirtschaft dar. Dabei ging er von der Diskussion und den Beschlüssen des 7. Plenums des ZK der SED aus. Insbesondere zu den Fragen der Inbetriebnahme neuer Industrieanlagen, der damit steigenden Anforderungen an die Betriebe der Elektroindustrie, der Notwendigkeit der Weltmarktfähigkeit unserer Erzeugnisse, der ökonomischen Fertigungsmethoden und der Verbesserung der Arbeit mit den Menschen. Nach dieser Einleitung erfolgte die gründliche Erläuterung der einzelnen Teile der Konzeption.

Zur technischen Entwicklung erläuterte der Leiter der Transformatorbaukonstruktion, Kollege Zürich, sehr gründlich die Entwicklungsrichtung auf dem Gebiet des Transformatorbaus. Der stellvertretende Technische Leiter des O-Betriebes, Kollege Prietzel, entwickelte die vorläufigen Vorstellungen über die Veränderung und Vervollkommnung der Technologie. Kollege Misch, Produktionsleiter, nahm zu den Fragen der Entwicklung der Produktion und der Produktionsorganisation Stellung, und der Hauptökonom, Kollege Freese, erläuterte die vorgesehenen Maßnahmen zur Verbesserung der Ökonomie des Betriebes, wobei die Fragen der Kaderentwicklung und Qualifizierung sowie die exakte Einschätzung der Kosten der Geräte im Vordergrund standen.

Nachdem den anwesenden Funktionären die Möglichkeit der Diskussion über die vorliegende Konzeption und die dazu gegebenen Erläuterungen gegeben war, faßte der Be-

triebsleiter des O-Betriebes, Kollege Klep, die Ergebnisse der Beratung zusammen und erläuterte die organisatorischen Maßnahmen für die Durchführung der Diskussionen in den Werkstätten. In der Zeit vom 7. bis 9. Januar wurden Parteigruppenversammlungen unter Hinzuziehung der Leiter, Brigadiere, Vertrauensleute, FDJ-Leitungsmitglieder und Mitglieder des Frauenausschusses durchgeführt. In diesen Beratungen wurde festgelegt, in welcher Weise die Aufgaben des Perspektivplanes mit dem gesamten Kollektiv der Werkstätten bzw. Abteilungen zu beraten sind. In der vergangenen Woche berieten alle Gewerk-



Waltraud Kürbis, Gruppenorganisatorin, Betriebsleitung O

schaftsgruppen die Aufgaben des Perspektivplanes.

Dieser gute Auftakt zur Perspektivplandiskussion war für uns als Parteigruppenorganisatoren eine gute Hilfe. Die einzelnen Erläuterungen zu den Planteilen der Konzeption waren sehr qualifiziert und gaben uns das Rüstzeug für unsere Arbeit als Parteigruppenorganisatoren. Alle an den Beratungen teilnehmenden Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre hatten durch die Übergabe des Exemplars der Konzeption und die dazu gegebenen Erläuterungen eine ordentliche Grundlage für die Diskussion des Perspektivplanes erhalten.



J
U
G
E
N
DProbleme
Gedanken
Meinungen

... hier hat die Jugend das Wort ... hier hat die Jugend

„Treffpunkt Werkleiter“

Auszüge aus einem Diskussionsbeitrag unseres FDJ-Sekretärs

Wenn wir die Diskussion zum Perspektivplan beginnen, möchte ich als FDJ-Sekretär des Transformatorenwerkes nicht versäumen, einige Vorstellungen darzulegen, wie auch mit den Jugendlichen des Werkes die Aufgaben des Perspektivplanes gelöst werden können.

Nach dem Deutschlandtreffen Pfingsten 1964 in Berlin ging die FDJ-Grundorganisation unseres Werkes unter Führung der Parteiorganisation daran, alle Jugendlichen für ihre aktive Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb zu organisieren. Zum 15. Jahrestag unserer Republik konnten wir einschätzen, daß der größte Teil unserer Jugendlichen den Wettbewerbsaufruf der Premnitzer Chemiefaserwerke unter der Losung „Dem Volke zum Nutzen — der Republik zu Ehren“ richtig verstanden hat und ausgezeichnete Leistungen in der Produktion erzielte.

Als Beispiel sollen hier solche Kollektive und Arbeitsgemeinschaften genannt werden wie die jungen Dreher aus Mw 3, die ihre zu Ehren des 15. Jahrestages abgegebenen Verpflichtungen zum Keramik- und Kopierdrehen vorfristig erfüllten. Oder den jungen Neuerer Jürgen Werner, der mit einem Kollektiv ebenfalls zum 15. Jahrestag mit Erfolg am automatischen Einlegen von Transformatorblechen gearbeitet und damit eine wesentliche Grundlage für die Mechanisierung der Vorwerkstätten des Transformatorenbaus gelegt hat.

Bei all diesen Erfolgen dürfen wir nicht übersehen, daß es im Augenblick große Schwächen in der Arbeit der FDJ-Leitung gibt, die zurückzuführen sind auf eine schlechte Leitungstätigkeit. Neue und größere Anstrengungen sind also erforderlich.

Lothar Mikusch †

Plötzlich und unerwartet verstarb am 12. Januar, kurz vor Vollendung seines 25. Lebensjahres, das Mitglied der FDJ-Bezirksleitung Lothar Mikusch. Er war durch seine Tätigkeit in den Jugendklubs und Wohngebieten bei vielen Berliner Jugendlichen bekannt. Er hat in unserem Werk jahrelang eine gute FDJ-Arbeit geleistet und wurde daraufhin zur Bezirksleitung der FDJ delegiert.

Wir werden sein Andenken ehren.

Einen guten Plananlauf für das Jahr 1965 sichern wir nur durch unsere Mitarbeit bei der Realisierung des Planes Neue Technik, durch Senkung der Selbstkosten, durch eine gute Qualität der Erzeugnisse und durch die Erfüllung unserer Exportverpflichtungen. Damit geben wir auch den richtigen Auftakt für die Perspektivplandiskussion.

Welche Schwerpunkte bestimmen unsere Arbeit in der kommenden Wettbewerbsetappe?

Es darf in unserem Werk keinen Jugendlichen geben, mit dem nicht über den Perspektivplan gesprochen wurde, und keine FDJ-Gruppe, die in ihren Mitgliederversammlungen nicht zum Perspektivplan Stellung genommen hat.

Auf ein Wort

Im Foto der Jugendfreund Hartmann aus Mw 1!

Frage: Bist du ein aktiver FDJler?

Antwort (Schulterzucken): „Hier wird ja doch nichts gemacht, und allein... was soll ich da schon anfangen?“

Was meint der FDJ-Sekretär des F-Bereichs dazu? Ich glaube, man sollte die Jugendlichen auch einmal ansprechen — oder glaubt er etwa, daß sie zu ihm nach Hause kommen und dort mit ihm auf „FDJ“ machen?!

In diesem Zusammenhang möchte ich einen Vorschlag unterbreiten. In vielen Betrieben der Republik ist es schon zur Tradition geworden, daß sich der Werkleiter bestimmte Jugendliche einlädt und mit ihnen berät, welche Aufgaben von welchen Jugendlichen gelöst werden können. Ich bin der Meinung, daß auch in unserem Betrieb solch ein „Treffpunkt Werkleiter“ die Grundlage der Diskussion zum Perspektivplan sein kann, auf dem genau festgelegt wird, welche Aufgaben aus dem Perspektivplan den jeweiligen Kollektiven von Jugendlichen übertragen werden können. Diese Aussprachen können auch mit den Direktoren oder den Wirtschaftsfunktionären unseres Betriebes durchgeführt werden.

Noch einige Bemerkungen zur Berufsausbildung. An der Betriebsberufsschule unseres Werkes hat sich der eingeschlagene Weg der absoluten Veränderung der Berufsausbildung in der Lehrwerkstatt gut bewährt. Das beweisen die erreichten Ergebnisse, vor allem im vergangenen Jahr. Die Lehrlinge reichten Vorschläge ein, legten ihre Gedanken



stets dar. Das bedeutete für das gesamte Kollektiv der Betriebsberufsschule eine wertvolle Hilfe.

Aus diesem Grunde werden wir bereits im Ausbildungsjahr 1965/66 mehr als 500 Lehrlinge an unserer Betriebsberufsschule ausbilden. Das erfordert vom gesamten Kollektiv der Lehrmeister und Lehrer sowie der FDJ-Grundorganisation unseres Werkes, wichtige Grundlagen zu schaffen, um vor allem die Aufgaben in der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit zu lösen. Deshalb ist es notwendig, bereits heute mehr als bisher Einfluß auf die Erziehung unserer Lehrlinge zu nehmen, um gegenüber der modernen Fertigung nicht in Rückstand zu gelangen.

Zur allseitigen Verwirklichung dieser Aufgaben ist es erforderlich, die politisch-ideologische Arbeit breiter zu entwickeln und eine unbedingte Einheit zwischen Politik und Ökonomie herzustellen; denn Perspektivplan, das heißt Programm des Sozialismus in Aktion, das heißt Verbesse-

rung des Lebensstandards und die Lösung der nationalen Frage in Deutschland.

Achim Skopp
FDJ-Sekretär



Hundertprozentig konnte unsere FDJ-Grundeinheit für 1964 ihre Beiträge abrechnen. Die besten Kassierer waren die Jugendfreundinnen Renate Scheidemann aus dem K-Bereich und Brigitte Ziemdorf aus der BBS.

Die Verbandswahlen finden in diesem Jahr in der Zeit vom 20. Januar bis 20. März statt. Die Wahl der Gruppen ist in der Zeit vom 20. Januar bis 13. Februar, die Wahl der AGO vom 22. Februar bis 5. März und die Delegiertenkonferenz am 13. März.

mal dies, mal das, für jeden etwas

Von Jahr zu Jahr schöner

Veteranen-Weihnachtsfeier 1964



Seit 14 Jahren besteht unser Mandolinenorchester, das der Kollege Manne-
witz aus LQW im Jahre 1951 gründete. Mit viel Liebe und Mühe wurde
es aufgebaut, aber es fehlt an Nachwuchs. Darum bitten wir alle Inter-
essenten, sich mittwochs in der Zeit von 17 bis 20 Uhr zu den Proben im
Klubhaus zu melden.

Betrifft: Veteranen

Nach dem Fest erhielt die Redak-
tion Briefe von Rentnern, die sich
darin für die regelmäßige Zusendung
unseres „TRAFO“ bedanken. Sie
wünschen dem Werkkollektiv ein
erfolgreiches 1965 und danken für
die regelmäßigen Einladungen zu
Rentnerveranstaltungen des Werkes.
Wir freuen uns über die Zeilen un-
serer Veteranen und wünschen ihnen

für ihren weiteren Lebensabend alles
erdenklich Gute.

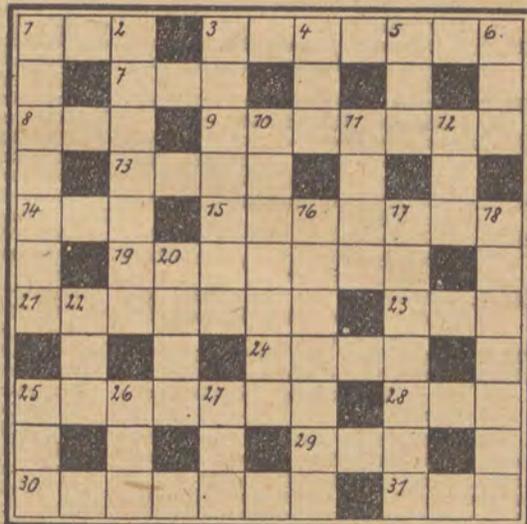
Zur Information möchten wir noch
mitteilen, daß auf Fragen, die den
Veteranenklub und Rentnerver-
anstaltungen betreffen, der Genosse
Zühlke, Leitung APO 4 im TRO, Tel.
5 03, Auskunft geben kann.

Ihre Red. des „TRAFO“

Waagrecht:

1. Schiffsvorderteil, 3. Provinzhauptstadt auf Sizilien, 7. Nebenfluß der Wolga, 8. Gesangsgemeinschaft, 9. absichtlich stoßen, 13. italienische Weinstadt, 14. Nebenfluß des Rheins, 15. jugoslawische Halbinsel, 19. Bootstyp bei Naturvölkern, 21. Sommerblumen, 23. unverfälscht, 24. Schneehütte der Eskimos, 25. Truppenunterkunft, 28. südostasiatisches Volk, 29. jugoslawische Stadt, 30. unüberlegte Handlung, 31. Volksliedforscher (ch = 1 Buchstabe).

Senkrecht: 1. deutscher Arbeiterführer, 2. polnischer Volksstamm in den Beskiden, 3. italienischer Geiger und Komponist, 4. Bergweide, 5. Kreisstadt an der Zwickauer Mulde, 6. Nebenfluß der Donau, 10. gepökeltes oberes Beinstück des Schweines, 11. Staat in Südamerika, 12. norwegischer Schriftsteller, 16. Hämmerchen im Klavier, 17. plötzliche Anregungen, 18. Hafenstadt in Virginia (USA), 20. weiblicher Vorname, 22. Gebirgsstock auf Kreta, 25. Schmutz, 26. höfliche englische Anrede, 27. Straße auf Französisch (ch = 1 Buchstabe).



Elastik, 23. Ruf, 24. Nemi, 25. Sterlet, 28. Ali, 29. Eid, 30. Neumann, 31. Ern.
Senkrecht: 1. Reserve, 2. Mandola, 3. Element, 4. Gut, 5. DIA, 6. nie, 10. Sardine, 11. Rosa, 12. Dau, 16. Asketen, 17. Myriade, 18. Saffian, 20. Isar, 22. Lot, 25. Sen, 26. Emu, 27. Lea.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminen-
hofstraße. Verantwortlicher Redakteur:
Erich Konezke, Stellvertretender Redak-
teur: Edelgard Kaiser. Veröffentlicht
unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats
von Groß-Berlin Druck: (36) Druckerei
Tägliche Rundschau, 108 Berlin

Auflösung des Rätsels aus Nr. 2/65

Waagrecht: 1. Rum, 3. Enga-
din, 7. All, 8. San, 9. Estrade, 13. Duma,
14. Rio, 15. Erasmus, 19. Lindsay, 21.

Wieder einmal durften wir TRO-
Veteranen Gäste unseres Betriebes
sein. Es waren wunderschöne Stun-
den, die wir gemeinsam verlebten;
sie werden uns noch lange in guter
Erinnerung bleiben.

Bei gutem Kulturprogramm, flot-
ter Musik und angeregter Unterhal-
tung verging die Zeit wie im Fluge.
Essen und Trinken sowie die Ge-
schenke wurden dankbar entgegen-
genommen. Die Meinung vieler Kol-
legen war: „Unsere Feiern werden
von Jahr zu Jahr schöner.“

Wir wissen aber auch, daß das
Geld für diese schönen Veranstal-
tungen nicht vom Himmel fällt, son-
dern von unseren noch berufstätigen

Kollegen schwer erarbeitet werden
muß. Dafür danken wir dem Lei-
tungskollektiv und den Kollegen des
Werkes von ganzem Herzen. Es ist
für uns Veteranen ein schönes Ge-
fühl, zu wissen, daß man vom Werk
nicht vergessen wird, sondern nach
wie vor zur großen TRO-Familie
gehört.

Für das Jahr 1965 wünschen wir
Arbeitsveteranen allen Kollegen des
Werkes persönliches Wohlergehen
und frohe Schaffenskraft. Unserem
Transformatorwerk aber wün-
schen wir eine weitere recht gute
Entwicklung und eine volle Plan-
erfüllung 1965

Glatzer, Veteranen-Kommission

Schwarze Kunst

Im Amateurfilmwettbewerb 1964
wurden der Jury 350 Filme vorge-
legt. Dafür gab es sieben goldene,
fünf silberne und neun bronzene Me-
dailles.

An dieser umfangreichen Bewer-
bung zur Anerkennung sind nicht
zuletzt zahlreiche Betriebsfilmzirkel
beteiligt. Vom TRO gibt es keine Be-
teiligung. Es gibt ja hier auch noch
keinen Filmzirkel. Spricht man
jedoch mit Kolleginnen und Kolle-
gen, so zeigt sich ein reges Interesse
für diese „schwarze Kunst“. Ob sich

unser Werk nicht auch solch einen
Zirkel wie das BMHW und weitere
38 Berliner Betriebe leisten könnte?

Es wäre wünschenswert, daß sich
einmal alle interessierten Werks-
angehörigen meldeten. Es müssen
nicht „alte Filmhasen“ sein, es kön-
nen auch Mitarbeiter sein, die noch
keine Kamera in den Händen hiel-
ten. Auch ist eine eigene Ausrüstung
nicht erforderlich. „Gut Licht“ und
viele Meldungen unserer Kollegen
erwartet Ihr Kollege Voigt, TVP,
Steinbaracke, App. 334.

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 1. bis 6. Februar

Wahlessen zu 0,70 MDN

- Montag: 1. Milchspeise mit Eieinlauf, Brötchen, 1 Tasse Kaffee
2. Möhreintopf mit Fleischeinlage und Schwarzbrot
Schonkost: Möhreintopf mit Fleischeinlage, Brot
- Dienstag: 1. Zwiebelrostbraten, Rotkohl und Kartoffeln
2. Rindergulasch, Mischgemüse und Kartoffeln
Schonkost: Ged. Fleischspieß, Püreekartoffeln, Kompott
- Mittwoch: 1. Nieren, pikant, rote Bete, Kartoffeln
2. Fischfrikassee, Selleriesalat und Kartoffeln
Schonkost: 2 Rührer mit Petersiliensoße, Möhrensalat,
Kartoffeln
- Donnerstag: 1. Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, Brot
2. Gulaschsoße, Makkaroni, Krautsalat
Schonkost: Ged. Rinderschnitte, Mischgemüse, Kartoffeln
- Freitag: 1. Fischfilet in Kräutersoße, Möhrensalat, Kartoffeln
2. Kaßlerpastete, Bayrischkraut, Kartoffeln
Schonkost: Fischfilet in Kräutersoße, Möhrensalat,
Kartoffeln

Sonderessen - Internationale Woche

- | | MDN |
|--|------|
| Montag: 1. Chicken King (Huhn, amerikanisch) | 2,50 |
| 2. Husarenfleisch (österreichisch), gedünstetes Misch-
gulasch mit Sahne und Paprika | 1,60 |
| Dienstag: 1. Ossi-Buchi mit Risotto Milanese (italienisch,
Kalb- und Schweinefleisch) | 1,70 |
| 2. Hammelpilaw (arabisch, Hammelfleisch mit Reis) | 1,60 |
| Mittwoch: 1. Golubzy, politowski (Litauer Kohlrouladen) | 1,50 |
| 2. Hamburger Gulasch m. Kapern (auch mal deutsch) | 1,70 |
| Donnerstag: 1. Golubzy, politowski (Litauer Kohlrouladen) | 1,50 |
| 2. Esterhazy-Rostbraten (ungarisch, Rostbraten mit
gedünstetem Gemüse) | 2,- |
| Freitag: 1. Hammelkeule, australisch (gefüllt, gedünstet) | 1,70 |
| 2. Lonchas de Ternera (spanisches Kalbfleisch) | 1,80 |
| Sonabend: 1. Dopskov (schwedisch), Fleisch mit Schinken,
Käse, Setzei | 2,- |
| 2. Kubanisches Pfefferfleisch | 1,70 |

Das tägliche Sonderessen wird noch um zwei oder drei Gerichte er-
weitert.

Die Speisepläne für die 2. Schicht hängen im Speisesaal aus.

Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Frühstücks- und Kompottange-
bot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal)

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehen-
den Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.



Unsere Weihnachtsfeier

Am 18. Dezember hatte unsere Klasse die Jahresabschlussfeier, gleichzeitig begingen wir unseren Pioniergeburtstag. Auf dieser Feier erhielten wir die neuen Pionierausweise der Thälmann-Pioniere. Wir luden dazu unsere Patenbrigade des Meisterbereichs Mw 1 unter Leitung des Meisters Kirsch und unsere Eltern aus dem Elternbeirat ein. Wir überraschten unsere Gäste mit einem kleinen Programm. Dann ließen wir uns Kaffee und Kuchen gut schmecken. Nach dem Kaffee kam der große Augenblick, nämlich das Überreichen der Weihnachtspakete. An den Gesichtern konnten wir sehen, daß alle mit ihren Geschenken zufrieden waren.

Herrn Konsorke und unsere ehemalige Mathematiklehrerin, Frau Cislh, waren auch eingeladen. Wir bedachten unsere Gäste mit selbstangefertigten Geschenken. Nachdem wir unsere Geschenke überreichten sagten die Vertreter unserer Patenbrigade, daß wir doch alle einmal ins Nebenzimmer gehen sollten. Wir trauten unseren Augen nicht, als wir wiederkamen und vor uns eine elektrische Eisenbahn aufgebaut sahen. Das war vielleicht eine Freude. Ja, so eine Patenbrigade haben wir! Unsere ganze Klasse bedankt sich nochmals recht herzlich für das schöne Geschenk. **Klasse 5c**

Am 16. Dezember feierte unsere Klasse im Klub das Abschlußfest vor den Weihnachtsferien. Es wurde dafür alles Notwendige vorbereitet. Getränke und etwas zu essen wurde eingekauft, ein Tonbandgerät besorgt, und am Mittwoch war alles vorhanden. Um 18 Uhr sollte das Abschlußfest beginnen. Nach einer halben Stunde waren etwa fünf bis zehn Schüler und Schülerinnen anwesend. In der nächsten Zeit wurden es auch nicht mehr. Einige Jungen und Mädchen mußten dann auch noch zur Schule hinüber, weil dort eine Elternversammlung stattfand. Nun waren wir noch weniger. Es wurde immer langweiliger. Obwohl unser Fest gut vorbereitet war, fehlte das nötige Interesse. Vielleicht hätte es noch etwas anderes bieten müssen, z.B. irgendwelche lustigen Erzählungen oder Spiele. Dann wären eventuell doch mehr Schülerinnen und Schüler gekommen.

Heidemarie Strunzkus, Kl. 9c

Redaktionskommission:

Detlef Beger, 10a
Margit Beyer, 10a
Karin Belitz, 10a
Klaus Wehsbrodt, 7b

TRO unser Patenbetrieb

Wir Pioniere der 19. Oberschule haben von unserer Zentralleitung den Auftrag, die Expedition „Unser Betrieb — unsere Zukunft“ durchzuführen.

Um uns gründliche Kenntnisse über unseren Patenbetrieb zu verschaffen, werden wir nach Rücksprache mit den Verantwortlichen des Betriebes unsere Winterferien dazu nutzen, mit unseren Gruppen einzelne Abteilungen des TRO zu besuchen. Dazu werden wir uns an unsere Patenbrigade wenden, bitten aber hierdurch gleichzeitig die Parteigruppe und die FDJ-Grundorganisation des Betriebes um Unterstützung bei dieser für uns sehr schwierigen Aufgabe.

Ziel unserer Besuche ist, in einer Sammelmappe, die die Berichte der einzelnen Gruppen aus den Abteilungen enthält, uns einen Gesamtüberblick über unseren Patenbetrieb, das Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, zu verschaffen.

Ohne eure Hilfe, liebe Werktätige des TRO, schaffen wir das nicht! Eurer Unterstützung gewiß, danken wir euch schon im voraus.

Der Freundschaftsrat
der 19. Oberschule



Ina Korilla, Schülerin des UTP, beim elektrischen Gravieren im Werkzeugbau. — Auch die Schüler des UTP werden an alle möglichen Arbeiten herangeführt

Sport und Spiel in den Ferien

Auszüge aus dem Winterferienplan

- 1. Klasse**
8. 2. Sportspiele, Filmbesuch
 9. 2. Winterwanderung in die Müggelberge oder Besuch des Naturkundemuseums
 10. 2. Besuch des Zentralhauses der Jungen Pioniere
 11. 2. Winterliche Sportwettkämpfe und Rätselveranstaltung
 12. 2. Pferdeschlittenfahrt und Bastelnachmittag
 13. 2. Spiele mit eigenem Spielzeug — Filmbesuch
 15. 2. Wettkämpfe um den „Goldenen Schneemann“, Leselottospiele und Knobelaufgaben
 16. 2. Rodelwettkämpfe und Nachmittag in der Kinderbücherei
 17. 2. Schneeballschlacht und Baudennachmittag
 18. 2. Pferdeschlittenfahrt, Märchenachmittag und Spaziergang in der Wuhlheide
 19. 2. Training für das Wintersportabzeichen in den Müggelbergen, Basteln eines Geschenkes für Sowjetsoldaten
 20. 2. Wanderung und Anfertigung von Faschingskostümen
 22. 2. Lustige Rodelpartien in den Müggelbergen, Basteln am Geschenk für Sowjetsoldaten
 23. 2. Schlittschuhlaufen im Pionierpark und Vorbereitungen für den Baudennachmittag
 24. 2. Eisfest im Pionierpark, Filmbesuch
 25. 2. Wanderung und Baudennachmittag in Kostümen, Verleihung der Wintersportabzeichen
 26. 2. Stadtrundfahrt, Spaziergang in der Wuhlheide, Kinderfernsehen
 27. 2. Schlittenpartie und Basteln von Glückwunschkarten und Geschenken für die Muttis zum Frauentag
- 2. bis 5. Klassen**
8. 2. Rodeln, Gesellschaftsspiele und Fernsehen
 9. 2. Besuch des Naturkundemuseums, Basteln für den Internationalen Frauentag
 10. 2. Schlittschuhlaufen und Rodeln im Pionierpark, Filmveranstaltungen
 11. 2. Winterwanderung, Märchenstunde, Basteln für den Frauentag
 12. 2. Sport in der Turnhalle und Märchenstunde
- 6. bis 10. Klassen**
- Der Schulklub ist täglich von 14 bis 17 Uhr und dienstags von 14 bis 19 Uhr geöffnet.
- Montags:** Kraftfahrzeugkunde (Moped), Arbeit an der Wetterstation, Arbeit der Gruppe Funkanlagenbau, Training der Feuerlöschgruppe (Beginn jeweils 15.30 Uhr).
- Dienstags:** Arbeit im Fotoraum, Training der Handballer, Jungen B (Beginn jeweils 15.30 Uhr).
- Alle Schüler der Klassen 1 bis 5 können an diesen Veranstaltungen teilnehmen. Mädchen und Jungen, die nur an einzelnen Tagen oder an einzelnen Veranstaltungen teilnehmen wollen, sind ebenfalls herzlich eingeladen.
- Außerdem können auch alle Kinder, die bei uns spielen oder basteln wollen, gerne einige Stunden im Spielzeugzimmer, Bastelraum, Brettspielzimmer oder Lesezimmer verbringen.
13. 2. Rodeln und Schlittschuhlaufen im Pionierpark, Wachablösung Unter den Linden
15. 2. Wettbewerbe um das Wintersportabzeichen und Buchbesprechung
16. 2. Sport in der Turnhalle und Zeichenwettbewerb
17. 2. Rodelwettkämpfe in den Müggelbergen und Besuch einer bunten Veranstaltung des Pionierparkes
18. 2. Winterwanderung durch den Köpenicker Wald nach Friedrichshagen und Liedernachmittag im Pionierpark
19. 2. Wettbewerb im Schneemannbau und Modellieren im Zentralhaus
20. 2. Schneeballzielwurf in der Wuhlheide und Wissenswettbewerb
22. 2. Rodelwettbewerb in den Müggelbergen und Anfertigen von Kostümen für das Eisfest
23. 2. Busfahrt und Sportspiele in der Turnhalle
24. 2. Geländespiel in der Wuhlheide, Buchbesprechung „Geschichten aus der Murkelei“
25. 2. Schwimmen in der Halle des Pionierparkes und Keksebacken für das Eisfest
26. 2. Großes Eis- und Faschingsfest
27. 2. Rodeln und Schneeballschlacht in der Wuhlheide, Zeichenwettbewerb
- Nähzirkel, Junge Eisenbahner, Radbastler (Transistoren), Training der Handballer, Jungen A (Beginn jeweils 17 Uhr).
- Mittwochs:** Arbeit der Filmvorführung (15.30 Uhr), Training der Handballer, Jungen B (jeweils 15.30 Uhr), Training der Handballer, Jungen A (17 Uhr), Redaktionssitzung der Schulzeitung (14 Uhr im TRO).
- Donnerstags:** Ausbildung der SK-Gruppe, physikalische Versuche (jeweils 15.30 Uhr).
- Freitags:** Schmalfilmausbildung, Training des „Klubs der internationalen Freundschaft“, Training der GSSchießgruppe, Training der Handballer, Jungen B (jeweils 15.30 Uhr), Training der Handballer, Jungen A (17 Uhr), Redaktionssitzung der Schulzeitung (14 Uhr im TRO).
- Außerdem besteht für alle größeren Schüler und Jugendlichen von 14 bis 17 Uhr täglich die Möglichkeit, sich im Klub aufzuhalten.
- Geboten wird: Tischtennis, Schach, neue Bücher aus dem Pionierparkdem Lesezirkel, sportliche Betätigung in der Turnhalle, gemeinsame Winterwettkämpfe, Fernsehen.
- Am 18. Februar um 18 Uhr Tischtennisturnier, offen für alle Oberschülerweider Schüler.
- Am 26. Februar um 17 Uhr Faschingsball der FDJ-Gruppen.
- Wir lernen unsere Heimat kennen** Winterwanderungen in die Deutsche Demokratische Republik
- 20 Schüler der Klasse 2c sind vom 19. bis 21. Februar in der Jugendherberge Wandlitzsee.
- 17 Schüler der Klasse 3b wandern vom 11. bis 14. Februar in der Müggelsee (Buckow).
- Im Harz wandern 20 Schüler der Klasse 7b vom 12. bis 17. Februar.
- Die Klasse 7a wählt Bad Saarow-Pieskow vom 22. bis 24. Februar aufzuhalten.
- In Sohland (Erzgeb.) werden Schüler der Klasse 9a vom 7. bis 18. Februar Wintersport treiben.
- 70 Schüler der Klassen 5c, 9b und 10b verbringen vom 8. bis 17. Februar Winterferien mit ihren Lehrern im Pionierlager „Kalinin“ am Frauensee.
- Damit werden die Winterferien der Schüler unserer Schule neben Erholung, Sport und Spiel neue Eindrücke und Kenntnisse aus unserer schulparkumliegenden Republik durch diese Wanderungen vermittelt.